

24. Mai
5

Das ist die Studentenschaft,

die sich nennt:

die akademische Legion,

die sich nennt:

einen Theil der Nationalgarde,

die sich nennt:

die ganze Nation.

Laßt Euch etwas erzählen, Ihr guten Bürger und Nationalgardien, Ihr selbst, denn ich wette darauf, sehr Viele von Euch wissen es nicht. Laßt Euch etwas erzählen über die Nationalgardien. — Es war einmal eine Zeit, es sind bereits viele, viele hundert Jahre her, wo die Menschen noch nicht aufgeklärt waren, d. h. sie folgten in Allem ihrem gesunden Menschenverstande. Weil der gesunde Menschenverstand aber dem Menschen sagt, daß man sich vertheidigen muß, wenn man vom Feinde angegriffen wird, so waren die guten Menschen von damals so einfältig und lernte ein Jeder, von frühester Kindheit an, mit allen möglichen Waffen umgehen und wenn irgendwo ein Feind sich was einfallen ließ, so ging Alles, Alles, was Waffen führen konnte hinaus und gab ihm mit Pfeil und Bogen, mit der Lanze, dem Wurfspeer, mit dem Schwerte, mit der Keule u. s. w. den Abschied. Wenn dieses Geschäft aus war, so gingen die Menschen wieder nach Hause und bauten ihr Feld, oder gingen in ihre Werkstätte, oder fuhren mit ihrer Waare zu Schiffe in fremde Länder, oder versammelten sich in irgend einem Garten, wo irgend ein sehr geschickter aber nicht aufgeklärter Mann sich mit ihnen im Gespräch unterhielt über gewisse ganz gleichgiltige Dinge: als über die Natur, über den Menschen, auch über Gott zuweilen, oder sie versammelten sich an einem andern öffentlichen Plage, der wie eine Turnschule ausah, und übten sich allerlei Leibesbewegungen ein, oder sie versammelten sich an einem andern öffentlichen Plage, der wie ein Rathhaus — nicht ausah, und beriethen das Wohl für alle Andern, die mit ihnen nicht saßen und beriethen. So haben die Menschen gelebt, denkt Euch! ohne alle Aufklärung und was das Schrecklichste ist, ohne — Soldaten und ohne — Bücher, ohne akademische Legion und ohne Nationalgarde. Ihr werdet mich aber Lügen strafen und sagen: das ist ja nicht möglich, denn wenn keine akademische Legion und keine Nationalgarde existirt hat, wer hat dann die nöthigen Kazenmusiken gemacht? Darauf muß ich Euch eine überraschende Antwort geben; nämlich, daß all' diejenigen, welche damals eine Kazenmusik verdient hätten, die eine gute Eigenschaft besaßen, daß sie nicht so zähe waren wie unsere Liguorianer und von selber gingen, wenn man sie nicht mehr wollte. So waren damals die Kazenmusiken noch gar nicht erfunden und erst die äußerste Noth späterer Jahrhunderte rief sie, ich weiß nicht um welches Jahr nach Christi Geburt in's Leben. Die Deutschen behaupten, sie hätten sie zugleich mit der Presse und gleichsam als Aushilfsmittel für sie erfunden. Ihr könnt mich unmöglich mehr fragen, wer denn das Land im Nothfalle vertheidigt hat, denn ich habe Euch ja gleich gesagt, daß die Leute damals so wenig aufgeklärt waren, daß sie ihr eigenes Land selbst vertheidigten.

Spaß bei Seite, meine guten wackern Brüder! denn es ist die Zeit des fürchterlichsten Ernstes, und ich, der bereit ist, seinen letzten Blutstropfen für den Letzten von Euch herzugeben, ich, der ich es schon Tausendmal ausgesprochen habe und es überall bekenne, daß es keinen Ersten und keinen Letzten unter Euch gibt, daß Ihr, wenn auch nicht Alle gleich wohlhabend, doch gewiß Alle gleich wohlbedenkend und bieder seid, ich taue nicht zum Kaspar und wenn ich mir oben einen kleinen Spaß erlaube, so geschah es nur insoweit er den tiefsten Ernst versteckt enthält. Doch ist der erst nicht so versteckt, daß Ihr ihn nicht solltet herausfinden können. „Suchet, so werdet Ihr finden“ — Spaß bei Seite sage ich nun — in alten Zeiten hat die ganze Nation in allen Gelegenheiten selber für sich gekämpft und wenn man ihr eine Uniform angezogen hätte, und wenn man überdies schon damals französisch gesprochen hätte, so hätte die Nationalgarde schon damals existirt. Denn laßt es Euch sagen, die Nationalgarde heißt nichts anders als die Wache für die Nation, wer ist aber bei uns

die Wache für die Nation? bisher hat die Nation fest geschlafen, und hat über sich wachen lassen durch die Beamten, Aristokraten und die hohen Offiziere des Militärs. Weil wir aber gar so fest geschlafen, haben Jene die Gelegenheit benützt und haben uns vor Allem ganz ausgezogen und haben Acht gegeben, daß uns nichts gestohlen werde als durch sie, und haben unser Hab und Gut und uns selber verkauft an Andere, und wenn zufälliger Weise Einer von uns Miene machte zu erwachen, so hat man ihm schnell ein Schlafrränkchen gegeben, oder einen Backenstreich, daß er besinnungslos zurückgesunken, und wenn zufälliger Weise Viele, sehr Viele auf einmal erwacht sind, so hat man die Offiziere gerufen, und diese haben ihre Soldaten gerufen und geschrien „fertig, Feuer!“ — und die aufgestanden waren, sind niedergefallen, und die Uebrigen haben weiter gescharrt. — Endlich aber sind alle Studenten, welche schon lange vom Erwachen geträumt, auf einmal wirklich erwacht, haben ihre und ihrer Schlafgenossen Blöße und Schande gesehen, und ehe man sich's versah, sind sie aufgesprungen, haben die Andern alle gerüttelt „Auf, Auf“ und man hat wohl gerufen „fertig, Feuer!“ aber es ging nicht. — Von diesem Augenblicke an haben wir uns Alle, wir die ganze Nation, entschlossen, selber über uns zu wachen und die Wächter die frühern zu verabschieden, und so sind wir jetzt die Nationalgarde! Ist es die Studentenschaft? ist es die Junkerschaft? ist es die Bürgerschaft? Nein, nein, nein!!! die Nationalgarde muß größer sein, die ganze Nation muß die Nationalgarde sein. Nun wißt Ihr aber, daß jetzt sehr viel Gefahren uns drohen, daß sehr viele Feinde auf uns lauern, und daß deshalb unaufhörlich gewacht werden muß; Ihr aber hab't Eure Familien und Eure Geschäfte, Ihr könnt ja den eigentlichen Wachdienst nicht verrichten; was war nun zu thun? Wir Studenten haben lange darüber berathen bis wir auf folgenden Gedanken gekommen sind: Die ganze Nationalgarde ist ein einziger Körper, man kann dem einen Theile nicht wehe thun ohne auch den andern zu verletzen, denn es gehört Alles zusammen, es kann daher nur sehr nützlich sein, wenn wir Studenten uns zum Kopfe — ich sage nicht Haupte, versteht mich — dieses Körpers machen und zwar nicht deshalb, damit wir höher sein sollen — Gott verdamme uns, wenn wir daran gedacht! wir sind ja keine Aristokraten, wir wollen ja nichts wissen von Höheren und Niederen unter den Menschen, sondern nur von ehrlich und unehrlich, — aber wir haben uns zum Kopf gemacht, weil dort die Augen sind, die Alles sehen, die Ohren, die Alles hören, die Nase, die Alles wittert, der Mund, der nach jedem guten Freiheitsbissen hascht und vor jedem edelhaften Geschöpfe ausspeit. Ihr kennt aber jene eckelhaften Geschöpfe: das Preßgesetz, die Senatskammer und so vieles Andere, wovor wir schon zum Segen Aller ausgespieden; Ihr wißt, wornach wir gehascht, wie viel Reaktion und Polizeiimpertinenzen wir schon ausgewittert, was wir schon Alles gehört und gesehen, und Ihr wißt, wie Ihr uns für all das gelobt und wie wir, auf dieses Lob stolz, nur fleißiger im Wachen sind und sein werden. Ja sein werden, das ist die Hauptsache, denn Ihr werdet sehen, daß die alten Wächter Euch noch oft werden in den frühern Schlaf zurückbringen wollen und damit dieses gelinge, wird man auf Euern Kopf losgehen, das sind wir Studenten. Wir Studenten aber sind nur ein Theil von Euch, wir sind ja aus Euch, wir haben unsere Wurzel, das sind unsere Väter und unsere Mütter, in Euch stecken, und unsere Zweige, das sind unsere Brüder, unsere Schwestern und, warum soll ich es nicht sagen? unsere Bräute unter Euch zerstreuet, und wer uns hart angreift, der erschüttert den ganzen Nationalboden in seinen innersten Tiefen. Das ist die Studentenschaft, die sich nennt die akademische Legion, die sich nennt einen Theil der Nationalgarde, die sich nennt die ganze Nation.

Josef Hrezka.

Wien am 24. Mai 1848.

Gedruckt und zu haben bei U. Klopff sen. und Alex. Curich, Wollzeile Nr. 782.